



Strukturwandel in der Lausitz – unsere Forderungen für Guben

Bürgermeister Fred Mahro über das wirtschaftliche Potential der Region

Ein Vorteil des Wirtschaftsstandortes Guben ist das Industriegebiet Süd mit seinem direkten Gleisanschluss und der guten Straßenanbindung. Durch die zahlreichen Freiflächen lässt es sich zudem erheblich erweitern.

Foto: Stadt Guben

Liebe Leserinnen und Leser unserer Stadtwerke Zeitung, der Strukturwandel in der Lausitz beschäftigt und beschäftigt auch aktuell die Menschen in unserer Region.

„Strukturwandel ist die Veränderung der Wirtschaftsstruktur, das heißt der relativen Gewichte einzelner Sektoren während des Entwicklungsprozesses.“ So hat es Prof. Dr. Henning Klodt vom Institut für Weltwirtschaft einmal definiert. Was sind jetzt die Ursachen für den erneuten Strukturwandel hier bei uns in der Lausitz? Im Rahmen der globalen Klimapolitik und der deutschen Energiewende führt am Ausstieg aus der Nutzung fos-

siler Energieträger kein Weg vorbei. Fakt ist aber auch: Worum jetzt gekämpft wird, ist nur noch der Rest der einst blühenden Braunkohleindustrie – und doch das aktuell wirtschaftliche Rückgrat der Region. Ein Industriezweig, der Ähnliches zu bieten hat, ist für die Lausitz derzeit nicht in Sicht. Trotzdem sollten nicht Angst und Pessimismus unser Handeln bestimmen – denn: Die Wirtschaftsregion Lausitz und so auch wir in Guben kämpfen seit den 1990er Jahren mit den Auswirkungen eines Strukturbruchs. Bevölkerungsverlust von bis zu 30% (bei uns in Guben lag die Quote noch höher), eine Arbeitslosenquote von bis zu 30% und die Feststellung, dass von über

60.000 Bergbaubeschäftigten im Jahr 1990 knapp 8.000 verblieben sind, kamen nicht über Nacht. Als Bürgermeisterinnen und Bürgermeister in der Lausitzrunde haben wir bereits vor Jahren auf die Konsequenzen des bundespolitisch verordneten Ausstiegs aus der Braunkohleverstromung für unsere Region hingewiesen. Spät, aber nicht zu spät haben die Bundesregierung und unser Bundesland reagiert. Das große Zukunftspotential der Lausitz liege in Wissenschaft und Innovation, betont unser Ministerpräsident immer wieder. Brandenburgs einzige Technische Universität in Cottbus-Senftenberg soll darum im Strukturwandel eine herausragende

Rolle spielen. Aber erst wenn es gelingt, die Theorie einer Universität mit der Praxis in den Unternehmen, auch in unserer Stadt, zu verbinden, könnte dieser Aspekt nachhaltig Arbeitsplätze erhalten und neue schaffen. Für mich steht aber auch fest, dass die Zukunft der Lausitz nicht mehr in der Hand eines großen Players, sondern in der möglichst vieler mittelständischer Betriebe liegen wird. Es gilt also unsere Unternehmen im Wettbewerb mit anderen Standorten zu unterstützen, die Vorteile des Wirtschaftsstandortes Guben offensiv zu publizieren und dabei souverän und als Einheit aufzutreten.

Ihr Fred Mahro,
Bürgermeister von Guben

EDITORIAL

Ein erfolgreiches Jahr



Foto: rh-fotode

Liebe Leserinnen und Leser, das Abschlusstest der Wirtschaftsprüfer für den Jahresabschluss der Energieversorgung Guben GmbH (EVG) für das Jahr 2018 liegt noch nicht vor, aber es kann bereits jetzt eingeschätzt werden, dass auch für dieses Wirtschaftsjahr ein gutes Ergebnis erreicht wurde. Erarbeitet hat dies die gesamte Belegschaft des Unternehmens, wofür ich ausdrücklich danken möchte. Letztlich zu verantworten hat es der bisherige Geschäftsführer des Unternehmens, Herr Fred Mahro, der zum 31.12.2018 aus dem Unternehmen ausgeschieden ist. Ihm gebührt daher der besondere Dank für seine unermüdliche Tätigkeit. Glücklicherweise konnte ein Mitarbeiter des Unternehmens gefunden werden, der sowohl die fachlichen Voraussetzungen erfüllt als auch die Bereitschaft erklärt hat, die Geschäftsführung der Firma zu übernehmen. Nach einem umfangreichen Prüfungs- und Abwägungsprozess hat der Aufsichtsrat im vergangenen Jahr entschieden, Herrn Enrico Drewitz zum neuen Geschäftsführer zu berufen. Ihm wünsche ich für die neue Aufgabe viel Schaffenskraft und ein „glückliches Händchen“ bei seinen Entscheidungen.

Ihr Klaus-Dieter Fuhrmann,
Vorsitzender des
Aufsichtsrates der EVG

VORGESTELLT: Führungswechsel bei der EVG

Bei der Energieversorgung Guben GmbH (EVG) hat es Anfang des Jahres einen Wechsel an der Unternehmensspitze gegeben. Enrico Drewitz (45) hat am 1. Januar 2019 die Geschäftsführung übernommen.

Der gelernte Maurer, Bau- und Elektroingenieur ist seit 2006 im kommunalen Unternehmen beschäftigt; anfangs bei den Städtischen Werken, wo er ab 2010 für den gesamten

technischen Bereich zuständig war. 2012 wechselte er im Zuge der Stromnetzübernahme zur EVG und seit 2015 war er dort technischer Leiter. Den erfolgreichen Kurs des Unternehmens begleitete er so seit vielen Jahren und gestaltete diesen mit. „Die Kundenzufriedenheit ist unser Grundsatz, den wir uns auf die Fahne geschrieben haben“, erklärt er. „Wir wollen aber nicht alles umkrempeln“, so erläutert Drewitz,

„sondern Schwerpunkte setzen, vor allem im Vertrieb, zum Beispiel mit neuen Produkten“. Neu im



Enrico Drewitz

Foto: SPREE-PR/ml

Angebot ist der Wärme-Direkt-Service. „Trotz kontinuierlicher Entwicklung der EVG wird es durch den Strukturwandel in naher Zukunft auch hier Veränderungen geben“, ist er sich sicher.

Der Personalwechsel war nötig geworden, da der bisherige Geschäftsführer Fred Mahro mit seinem Amtsantritt als hauptamtlicher Bürgermeister die EVG-Geschäftsführung nieder-

Danke!

Anlässlich des 25-jährigen
Firmenjubiläums
im vergangenen Jahr
haben wir

5.295,00 Euro

an die Christian-Alexander-
Stiftung für die Förderung
der Jugendarbeit übergeben.

Vielen Dank allen Spendern!

Multimedia

**Berufe mit Zukunft**

Rund 500.000 Menschen arbeiten in der Energiewirtschaft, die Tätigkeitsfelder sind vielfältig, die Karrierechancen aussichtsreich. Auf dieser Seite erfahren Interessierte alles über Ausbildungswege und Jobmöglichkeiten:

www.berufswelten-energie-wasser.de

Nicht wegwerfen!

Fragen und Antworten zum 5-Punkte-Plan des Bundesumweltministeriums für weniger Plastik und mehr Recycling. Das erklärte Ziel lautet, den Konsum in Europa nachhaltiger zu gestalten.

**Der Wandel unseres Planeten**

Demnächst im Kino: „Erde“, der Film des österreichischen Filmemachers Nikolaus Geyrhalter, der bei der Berlinale 2019 Premiere feierte, zeigt in eindringlichen Bildern, wie sich der blaue Planet durch menschliches Eingreifen verändert. Ein wichtiges, nicht ohne Grund preisgekröntes Werk.

Sowjets in der DDR

Für Geschichtsbegeisterte: In der DDR gab es 1.116 Liegenschaften der Sowjetarmee – Übungsplätze, Bunker oder ganze Militärstädte. Diese sind komplett in einer Online-Datenbank erfasst. www.sowjetische-militaerstandorte-in-deutschland.de

Die SWZ Redaktion in den sozialen Medien!

@Spreepr



@spreepr



@StadtwerkeZeitg

Unter Strom

30 Jahre Mauerfall: Nach der Wiedervereinigung nutzten zahlreiche Stadtwerke die Chance und nahmen die Daseinsvorsorge erfolgreich in die eigenen Hände

Der wohl wichtigste Tag der jüngeren deutschen Geschichte: Am 9. November 1989 kündigte Politbüro-Sprecher Günther Schabowski die Reisefreiheit für alle DDR-Bürger an und beendete damit die deutsch-deutsche Teilung. Für die Menschen im Osten der Republik endete das Leben, wie sie es kannten. Auch für zahlreiche Institutionen, darunter für die Energieversorger im Land, begann eine neue Ära.

Uwe Blaseg, seit 1993 Wassermeister bei den Stadt- und Überlandwerken GmbH Lübben (SÜW), braucht nur ein Wort, um die Zeit nach der politischen Wende zu beschreiben: „Aufregend“, sagt er. „Alle standen unter Strom.“ Wie in zahlreichen anderen Orten, ergriff auch der Lübbener Energieversorger nach dem Zusammenbruch der DDR und nach Jahrzehnten in staatlicher Hand die Chance auf kommunale Selbstverwaltung. „Die Karten wurden damit vollkommen neu gemischt“, erinnert sich Blaseg. Die Abteilungen der ehemaligen volkseigenen Betriebe wurden aufgeteilt, Technik hin und her geschoben, die Mitarbeiter erhielten zunächst einen befristeten Jahresvertrag. „Das war anstrengend. Zum Glück wurden danach alle übernommen“, berichtet der Wassermeister. „Im Grunde ist es bestmöglich gelaufen. Insgesamt lief alles sehr organisiert ab.“ Selbstverständlich war das nicht, wenn man bedenkt, dass sich alle Beteiligten erst einmal in ein vollkommen neues Wirtschaftssystem einfuchsen mussten, mit neuen Gesetzen, neuen Verordnungen

und Vorgaben. Im Jahr 1997 zählte der Verband kommunaler Unternehmen (VKU) dennoch bereits 162 neue ostdeutsche Stadtwerke, davon mehr als 20 im Land Brandenburg.

Nicht nur Energieversorger

Seither ist viel passiert, die Strom- und Wärmeversorgung in den neuen Bundesländern wurde von Grund auf modernisiert. Galt in der DDR noch „Braunkohle um jeden Preis“, setzen die kommunalen Energieversorger zunehmend auf erneuerbare Energien. Sie waren und sind maßgeblich daran beteiligt, die Energiewende vor Ort voranzutreiben und zudem eine funktionierende Infrastruktur zu schaffen, die weit über die Versorgung mit Energie und Wasser hinausgeht. Die Stadtwerke Schwedt etwa betreiben das örtliche Schwimmbad, ein Kino und versorgen die Stadt wie die Stadtwerke Finsterwalde auch mit ultraschnellem Internet. SÜW-Mitarbeiter Uwe Blaseg fasst es so zusammen: „Stadtwerke sind heutzutage hochmoderne Unternehmen, mit denen sich die Menschen vor Ort identifizieren können.“

**Für die Region**

→ Mehr als 1.000 Stadtwerke gibt es in ganz Deutschland, davon befinden sich rund 200 in den neuen Bundesländern.

→ Die kommunalen Energieversorger haben zahlreiche Arbeitsplätze und Ausbildungsplätze geschaffen, vielerorts gehören sie zu den wichtigsten Arbeitgebern in der jeweiligen Region.

→ Sie vergeben Aufträge wie Tiefbauarbeiten an ortsansässige Firmen und führen Gewinnanteile an die Kommunen zur Erfüllung städtischer Aufgaben ab. Damit leisten Stadtwerke einen entscheidenden Beitrag für die Lebensqualität in ihren Heimatorten.

Von Braunkohle zu Windrädern: Nach dem Mauerfall musste sich auch die Energiewirtschaft komplett neu aufstellen.

Fotos: SPREE-PR/Petsch

+++ Energienotizen +++ Energienotizen +++ Energienotizen +++ Energienotizen +++

Förderung privater Ladepunkte

E-Mobilität wird immer wichtiger. Die wachsenden Kaufzahlen belegen, dass sie auf Deutschlands Straßen die Technologie der Zukunft ist. Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer (CSU) fordert deshalb eine zusätzliche Milliarde Euro Förderung für den Aufbau privater Ladepunkte in Wohn- und Gewerbegebäuden. Der Staat solle bis zu 50 Prozent der Kosten übernehmen, so der

Minister. Der Grund seines Anliegens: Statistiken belegen, dass 75 bis 85 Prozent aller E-Mobifahrer ihr Fahrzeug zu Hause oder am Arbeitsplatz laden.

Kostenlose WLAN-Hotspots

Der Zugang zum schnellen Internet gehört mittlerweile ebenso zur Daseinsvorsorge wie Strom und Wasser. Das brandenburgische Ministerium für Wirtschaft und Energie lässt deshalb rund



1.200 WLAN-Hotspots an touristischen Zentren sowie kommunalen und landeseigenen Liegenschaften einrichten. Die Arbeiten haben bereits begonnen und sollen bis Mitte 2020 abgeschlossen sein.

Etwa fünf Millionen Euro zahlt die Landesregierung in den kommenden fünf Jahren voraussichtlich für die Installation, den Betrieb und die Wartung dieser WLAN-Hotspots.

Foto: SPREE-PR/Petsch



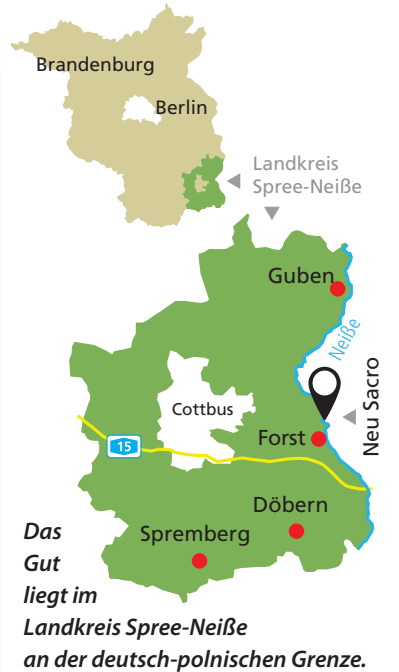
Zu Besuch im „Tier-Kino“

Auf dem Gut Neu Sacro erfahren die Besucher, wo die Wurst herkommt



Das Gut in der Nähe der Stadt Forst (Lausitz) wurde im 19. Jahrhundert aufgebaut. Im ehemaligen Kornspeicher können Besucher heute im Hofladen einkaufen und im Restaurant speisen.

Fotos: Gut Sacrow



Das Gut liegt im Landkreis Spree-Neiße an der deutsch-polnischen Grenze.

UM DIE ECKE

Radwege:

Forst ist so etwas wie ein Mekka für Radsportler. Eine der ältesten noch bestehenden Radrennbahnen Deutschlands befindet sich dort. Außerdem führen sowohl der malerische **Oder-Neiße-Radweg** als auch der kulturell interessante **Fürst-Pückler-Weg** an der Rosenstadt vorbei.

Ausflug:

Keine andere Blume ist so symbolbehaftet wie die Rose. Im Ostdeutschen Rosengarten in Forst können Besucher auf rund 17 Hektar mehr als 900 verschiedenen Sorten dieses eleganten Gewächses bestaunen. Weitere Infos unter: www.rosengarten-forst.de.

Baden:

Sport- und Erlebnisfreibad Forst (Lausitz)
Ringstraße 7
03149 Forst (Lausitz)

Schöne Hofläden:

Teichwirtschaft Eulo
Mulknitzer Dorfstraße 20
03149 Forst (Lausitz)
Frischfisch aus eigener Zucht sowie Räucherfisch aus eigener Produktion.

Ziegenhof zur Wolfsschlucht

Pusack 1
03159 Neiße-Malxetal,
OT Jerischke
www.ziegenhof-wolfsschlucht.de
Produkte aus eigener Ziegenhaltung und Milchproduktion sowie Wein und Fruchtsäfte aus der Region

Die Schafe grasen hinter einem Zaun direkt vor dem Spielplatz. Rehe äsen im angrenzenden Wildpark. Mehr als 1.000 Rinder und Schweine gehören zum Gut Neu Sacro. Bei Führungen und Veranstaltungen erhalten Gäste regelmäßig Einblick in die fleischverarbeitende Produktion.

Die Ferkel quietschen in ihren Boxen so laut, dass man es deutlich durch die Scheibe hören kann. Auf den wenigen Quadratmetern hüpfen sie und jagen sich, knuffen einander in die Seiten, manche kuscheln sich an ihre Mama oder saugen an ihren Zitzen. „Sie sind da auch nicht anders als Menschenkinder“, sagt Gutsverwalterin Sylvia Müller lachend, als sie an dem Spektakel vorbeiführt. „Genau derselbe Spieltrieb.“ Durch das Glas lässt sich das ungestört beobachten. Dafür haben die Betreiber des Gutes, die Ställe so bauen lassen. Damit Besucher beim „Schweine-Kino“, so heißt das Gebäude, einen Einblick in die Tierhaltung erhalten. „Wir zeigen nicht nur bei den Schweinen die gesamte Produktionskette, wie die Tiere aufwachsen, wie sie verarbeitet werden. Besonders für Kinder ist es wichtig zu sehen, wie das Tier in die Wurst kommt“, betont Sylvia Müller. Das Fleisch, das neben zahlreichen anderen Produkten wie Käse, Honig oder Kuchen im Hofladen ver-



Ein Fest für alle Kinder: Streichelzoo und Spielplatz dicht beieinander.

kauft wird, stammt grundsätzlich aus eigener Produktion.

Früher LPG, heute Erlebnisastronomie

Seit 1842 gibt es das Gut Neu Sacro, das sich auf 27 Hektar vor den Toren von Forst (Lausitz) erstreckt. Zu DDR-Zeiten war es als LPG ein Aushängeschild sozialistischer Landwirtschaft. Heute gehört es der Bauern AG Neißeetal, die den Kornspeicher zum Hofladen mit Café und Restaurant ausbauen ließ und es 2013 als Erlebnisastronomie eröffnete. Oft kämen Leute vorbei, Menschen aus denkbar verschiedenen Berufen, und sagten: „Verrückt, hier habe ich gelernt“, berichtet Sylvia Müller. Sie erinnerten sich dann an die Zeit, als der Hof haushoch mit Kartoffeln gefüllt war, als die Tiere noch keine beheizbaren Ställe hatten und sie alles versuchten sie warm



Unbedingt einen Stallbesuch wert: Die Kälber unterbrechen ihr Spiel und begrüßen Gäste neugierig.



Kaffee, Kuchen und natürlich Wurst: Im Hofladen können Besucher einkaufen und im Anschluss gemütlich ein Heißgetränk genießen.

durch den Winter zu bekommen. „Für die Menschen in der Region ist das Gut mehr als ein Ausflugsziel, es ist auch ein Identifikationsobjekt“, sagt Sylvia Müller. Kein Wunder also, dass u. a. zahlreiche Paare auf dem Anwesen ihre Hochzeit feiern und die Menschen dort Jahrestage und Geburtstage zelebrieren.

Gut Neu Sacro
Neu Sacro 13
03149 Forst (Lausitz)
Hofladen
Jan – Feb täglich: 8 – 16 Uhr
März – Nov täglich 8 – 18 Uhr
Anfahrt:
RB bis Forst, 5 km
A15 Fort, 9 km
www.gut-neusacro.de

KURZER DRAHT



**Energieversorgung
Guben GmbH**
Gasstraße 11
03172 Guben

Netzbetrieb
Gas/Fernwärme/Strom
Tel.: 03561 5081-60

Vertrieb
Tel.: 03561 5081-62

Kundenbetreuung
Tel.: 03561 5081-52
oder 03561 5081-56

Geschäftszeiten
Mo, Mi u. Do: 7.30–16.00 Uhr
Di: 7.30–18.00 Uhr
Fr: 7.30–14.00 Uhr

E-Mail: info@ev-guben.de
Internet: www.ev-guben.de

bei Störungen
rund um die Uhr
Gas + Fernwärme: 03561 5081-11
Strom: 03561 5081-10

Die aktuelle Ausgabe
und mehr mit der Web-App



zum Home- bzw.
Startbildschirm hinzufügen



**Städtische Werke Guben
GmbH**
Forster Straße 66
03172 Guben

Tel.: 03561 5193-0
Fax: 03561 5193-222
info@stadtwerke-guben.de

Technischer Bereich
Tel.: 03561 5193-120

**Geographisches
Informationssystem**
Tel.: 03561 5193-130

**Öffentlich geförderte
Beschäftigung**
Tel.: 03561 5193-150

Geschäftszeiten
Mo–Do: 8.00–16.00 Uhr
Fr: 8.00–13.00 Uhr

bei Störungen
Straßenbeleuchtung
Tel.: 03561 5193-121

++ Kurz notiert +++ Kurz notiert ++

Zukunftstag bei den Städtischen Werken

Drei Schüler absolvierten ein Schnupperpraktikum

Die Schüler Robert Dressler (14) von der Freien Oberschule im Stift Neuzelle – Rahn Education, Ian Lehmann (12) von der Europaschule und Maxi Uhrek (14) vom Gubener Pestalozzi Gymnasium nutzten in diesem Jahr die Gelegenheit, ins Berufsleben bei den SWG hineinzuschnuppern. Anlass war der „Zukunftstag für Mädchen und Jungen“ am 28. März. Die beiden Jungen waren mit Projektleiterin Manuela Lehmann unterwegs: „Wir haben uns die einzelnen Arbeitsstellen angeschaut“, sagte Ian Lehmann am Ende des Schnuppertages. Alle Fachbereiche im Unternehmen wurden vorgestellt. „Am interessantesten waren die Fahrzeuge“, so das Fazit von Robert Dressler, der einen handwerklichen Beruf erlernen möchte, zum Beispiel Industriemaschinen-



Schülerin Maxi Uhrek beim Zukunftstag im Büro.

mechaniker, und nach der Lehre zum Bund möchte. Maxi Uhrek war an diesem Tag in der Abteilung kaufmännische Dienstleistung mit kleineren Bürotätigkeiten beschäftigt. Sie will nach dem Abitur studieren. Den Schülern hat es bei den Städtischen Werken gefallen, auch wenn der Traumberuf nicht dabei war.



Robert Dressler (l.) und Ian Lehmann nahmen am Zukunftstag bei den SWG teil. Betreut wurden sie an diesem Tag von Projektleiterin Manuela Lehmann.

Fotos: SPREE-PR/ml

Fahrzeugpark der SWG erneuert

Angenehm aufgefallen sind die neuen Maschinen der Städtischen Werke Guben (SWG) im lokalen Stadtbild, darunter eine neue Straßen-, eine Kleinkehrmaschine und die Hubarbeitsbühne mit einem 25 Meter langen Ausleger, die jetzt bis aufs Rathausdach reicht. „Auf die neue Straßenkehrmaschine mussten wir leider lange warten“, sagte der Leiter des technischen Bereichs Thomas Jänsch. Die alte Kehrmaschine musste wegen des ausgelaufenen Leasingvertrages abgegeben

werden. Das neue Fahrzeug sollte bereits im Januar geliefert werden, Probleme bei der Straßenreinigung gab es aber nicht.



Neu im Gubener Straßenbild – die beiden Kehrmaschinen und die Hubarbeitsbühne.

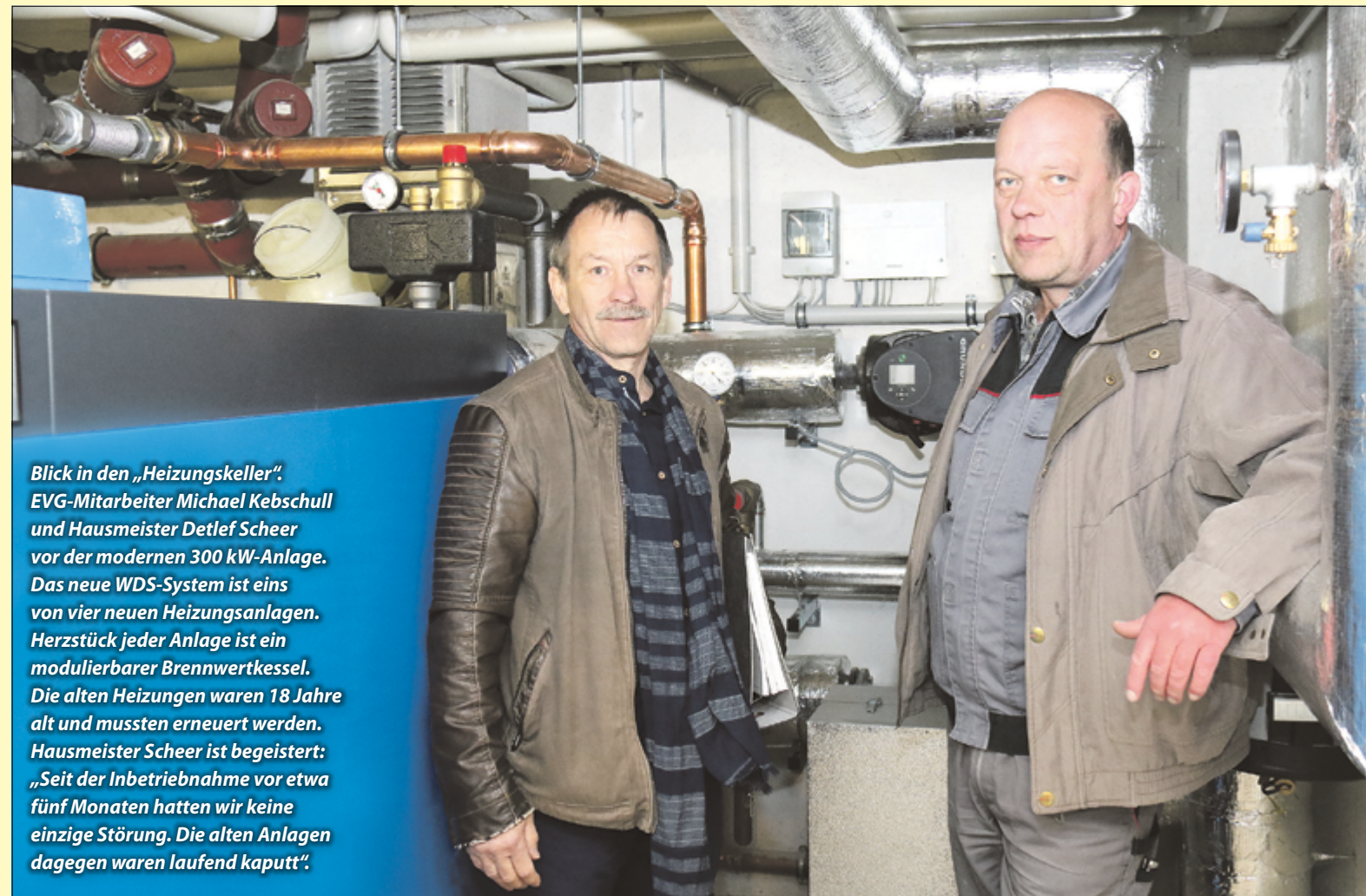
Kompetenz vor Ort: „Wärme-Direkt-Service“ der EVG in Guben

Neue Heizung im „Susi-Sorglos-Paket“

Die letzte Heizperiode ist zu Ende, aber der nächste Winter folgt ganz sicher. So manche Heizungsanlage ist bei weitem nicht mehr auf dem neuesten Stand. Zeit also, gegebenenfalls über ein neues Gerät nachzudenken. Zudem sind laut der neuen Energieeinsparverordnung (EnEV) nahezu alle Heizungsanlagen, die vor 1978 gebaut wurden, zu erneuern.

Moderne Heizungsanlagen zeichnen sich durch hohe Effizienz aus und sind zudem umweltfreundlich. Aber welche Anlage ist die richtige? Und was kostet das? Für dieses Problem bietet die Energieversorgung Guben GmbH (EVG) eine fast perfekte Lösung an. „Überlassen Sie die Entscheidung einfach den Profis. Mit unserem ‚Wärme-Direkt-Service‘ (WDS) bekommen Sie ein maßgeschneidertes und auf Ihren individuellen Bedarf abgestimmtes Konzept für Ihre Heizungsanlage“, erklärt EVG-Vertriebsleiterin Rocco Schulz das neue Geschäftsfeld des kommunalen Energieversorgers. „Wir bieten ein komplettes ‚Susi-Sorglos-Paket‘ an, übernehmen dabei Installation, Gebühren, Wartung, Abrechnung und ermöglichen dem Kunden so die Modernisierung seiner Heizung.“

Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um den Tausch des Brennkessels oder die komplette Neuinstallation seiner Anlage inklusive den Heizkörpern handelt. Er braucht für die neue Heizung nicht einmal zur Bank um einen Kredit aufzunehmen. EVG-Geschäftsführer Enrico Drewitz ergänzt: „Ganz simpel ausgedrückt: Wir stellen dem Kunden die Anlage auf und kümmern uns um alles, der Kunde zahlt dafür lediglich ein kleines Entgelt im Monat über einen bestimmten Zeitraum und er hat keine Zusatzkosten für erforderliche Reparaturleistungen. Bei Störungen braucht er auch nur bei uns anzurufen, er muss nicht irgendwo herumtelefonieren und ewig auf einen Servicetechniker warten.“



Blick in den „Heizungskeller“. EVG-Mitarbeiter Michael Kebschull und Hausmeister Detlef Scheer vor der modernen 300 kW-Anlage. Das neue WDS-System ist eins von vier neuen Heizungsanlagen. Herzstück jeder Anlage ist ein modulierbarer Brennkessel. Die alten Heizungen waren 18 Jahre alt und mussten erneuert werden. Hausmeister Scheer ist begeistert: „Seit der Inbetriebnahme vor etwa fünf Monaten hatten wir keine einzige Störung. Die alten Anlagen dagegen waren laufend kaputt.“

Von diesem Komplett-Service können vor allem Wohnungsgesellschaften, Eigentümer von Mehr-



Vier WDS-Anlagen mit Contracting-Verträgen laufen bei der WSW GmbH & Co. Wohnungsbau Guben KG. Michael Kebschull, EVG-Vertriebsmitarbeiter, erklärt, wie das funktioniert.

Fotos: SPREE-PR/ml

familienhäusern sowie Gewerbe- und Industriebetriebe profitieren, aber auch Einfamilienhausbesitzer können das Angebot nutzen.

Angebotsbeispiel:

**Dezentrale
Erzeugungsanlage
5.500,00 Euro brutto**

zzgl. Wartung und
Instandhaltung sowie
Schornsteinfeger
→ monatliche Rate
66,96 Euro brutto

Anlagenbetreiber ist die
EVG einschließlich Wartung
und Instandhaltung bei
einer Erstlaufzeit von
10 Jahren und verhandel-
barer Vertragslaufzeit.

Mit dem Wärme-Direkt-Service, auch WDS-Anlage genannt, wird vor Ort klimafreundlich und effizient aus Heizgas Wärme erzeugt, direkt eingespeist und verbraucht. Dies wird im allgemeinen auch als Nahwärme bezeichnet. Dezentrale Erzeugungsanlagen sind durch ihre hohe Effizienz sowohl energiesparend als auch klimafreundlich. Angeboten werden individuelle, auf die Bedürfnisse und Wünsche des jeweiligen Kunden zugeschnittene Pakete mit Contractingverträgen. Die EVG ermöglicht auf Wunsch auch während der Vertragslaufzeit eine Übernahme der Anlage. Der Kunde muss sich um nichts kümmern. Er hat am Ende das fertige Produkt „Wärme“. Mögliche Anlagen sind Brennkesselgeräte oder BHKW.

GASFLÄMMCHEN

Bereits seit 25 Jahren kreuzt das Schiff „EVG“ nunmehr auf den Weltmeeren der Energieversorgung. Dabei musste es so manche stürmischen Seetage überstehen und oftmals auch gefährliche Untiefen durchqueren.

Dank einer gut ausgebildeten und mit der „energetischen Seefahrt“ vertrauten Besatzung ist dies bisher sehr gut gelungen. Die Besatzung des navigatorischen

Führungsbereiches war anfänglich nicht wirklich optimal. Doch sicher lag es auch daran, dass das Fahrzeug zunächst mit vielen Unbekannten behaftet war. Deshalb ist nachträglich auch die Angst des damaligen Kapitäns zu verstehen, Aufgaben an die Crew des Schiffes zu delegieren. Danach führte auf der Brücke ein Kapitän das Kommando, der so etwas wie ein Flottillenchef war. Nicht immer konnte er alles persönlich vor Ort entscheiden. Dadurch lernte die Besatzung das

»Die Zeit verändert manches Ding und niemand weiß, ob es gelingt, Neues zum Erfolg zu führen, ohne Bewährtes zu verlieren.«



hat der vielbeschäftigte und erfolgreiche Mann, ich möchte ihn an dieser Stelle achtungsvoll „Admiral“ nennen, gewissermaßen das Kommando auf einem „Passagierschiff“ übernommen. Künftig wird die „Guben“ unter seiner Verantwortung durch gesellschaftliches und politisches Terrain fahren. Auf der Brücke der „EVG“ hat indes der ehemalige Leitende Technische Offizier das Kommando übernommen. Auf Grund seiner soliden Ausbildung, seiner praktischen Erfahrung und

seines gesunden Menschenverstandes wird er das Energieversorgungsschiff „EVG“ mit Hilfe der bewährten Besatzung sicher durch die nächste Zeit führen. Ich wünsche dem Ehemaligen, Herrn Fred Mahro, und dem Neuen, Herrn Enrico Drewitz, für die kommenden Aufgaben stets ein feinfühliges Händchen, Gesundheit, Erfolg und immer eine Handbreit Wasser unter dem Kiel.

Ihr Gasflämmchen Max

Silberne Energieversorger

EVG-Team erfolgreich beim 24-Stunden-Schwimmen

Zum zehnten Mal fand in diesem Jahr das inzwischen traditionelle 24-Stunden-Schwimmen in der Gubener Schwimmhalle statt, zum zweiten Mal startete eine EVG-Mannschaft verstärkt durch vier Teilnehmer der SWG.



Rekordbeteiligung beim diesjährigen 24-Stunden-Schwimmen. Fotos: SPREE-PR/ml

SWG-Geschäftsführerin Sabine-Elvira Karge und EVG-Geschäftsführer Enrico Drewitz legten als Startschwimmer den Grundstein des erneuten Erfolgs. Mit insgesamt 95,6 Kilometer belegte das Team mit 24 Teilnehmern Platz zwei in der Firmenwertung. Stolz auf die Leistung der kleinen Gemeinschaft nahmen sie nach dem Wettkampf Glückwünsche und Teilnahmeurkunde von Landrat Harald Altkrüger entgegen.

„Wir haben unser Ziel erreicht, wieder den zweiten Platz zu belegen“, sagte Enrico Drewitz nach der Siegerehrung. Damit knüpften die Energieversorger an ihre Leistung aus dem Vorjahr an, als sie insgesamt 97,9 Kilometer zurücklegten. Insgesamt waren 20 Mannschaften mit 465 Teilnehmern am Start. Sie schwammen 2.226.756 Meter, was einer durchschnittlichen Strecke von 4.789 Meter pro Teilnehmer entsprach. Dabei waren sechs Firmen, neun Vereine, zahlreiche



Schulen und Einzelschwimmer. Der Wettkampf dauerte genau 24 Stunden bei einer Wassertemperatur von 29°C und 25°C Lufttemperatur. Jeder Teilnehmer musste mindestens 100 Meter, also vier Bahnen, ohne Unterbrechung schwimmen. Der älteste Teilnehmer war 94 Jahre, der jüngste vier Jahre.



Die Geschäftsführer der beiden kommunalen Unternehmen Enrico Drewitz (2. v. r.) und Sabine-Elvira Karge (3. v. l.) waren Startschwimmer für das gemeinsame Team der Energieversorgung Guben.

FILMQUIZ (2):

Welcher Ort dient hier als Kulisse?



Foto: Studio Canal GmbH / Julia Terjung

Fahnenappell auf dem Hof: In dem vermeintlichen Schulgebäude befindet sich das Dokumentationszentrum der Alltagskultur der DDR.

1956 in der DDR: Die Jugendlichen im Film „Das schweigende Klassenzimmer“ tanzen und feiern, knutschen und träumen.

Alles scheint ganz normal, bis sie heimlich den Sender des Klassenfeindes hören und von der Revolution gegen die russischen Besatzer in der Tschechoslowakei und den dabei Gefallenen erfahren. Zwei Mi-

nuten wollen sie im Klassenraum schweigen, um der Opfern zu gedenken. Danach ist nichts mehr wie es war.

Die Geschichte hat sich tatsächlich so ereignet – im brandenburgischen Storkow. Weil dort architektonisch wenig an die Zeit erinnert, ist Regisseur Lars Kraume auf einen anderen märkischen Drehort im Landkreis Oder-Spree an der deutsch-polnischen Grenze ausgewichen. Übrigens: Der

Stadtteil, in dem gedreht wurde, gilt als das größte Flächendenkmal Deutschlands.

Schicken Sie die Antwort bis spätestens **31. Juli 2019** an: SPREE-PR, Kennwort: Filmquiz Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail an: swz@spree-pr.com

Gewinnen Sie Bargeldpreise in Höhe von 75, 50 und 25 Euro so-

wie die auf dieser Seite vorgestellten Bücher!

Viel Glück!

Die Gewinner unseres letzten Preisrätsels sind Anja Rietchel aus Doberlug-Kirchhain (75 Euro), Hildegard Schiller aus Kyritz (50 Euro) und Karin Falk aus Schwedt (25 Euro). **Herzlichen Glückwunsch!**

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

S

Ü

T

TIPP

Stadtwerke-Azubis verraten ihre Lieblingsorte

Der Wald am Stiebsdorfer See

Es gibt zahlreiche Kieselseen in der Gegend, aber diesen mag ich ganz besonders. Am Stiebsdorfer See ist man ganz für sich. Man sagt das ja häufig, aber hier habe ich wirklich fast noch nie jemanden getroffen. Und ich gehe häufig mit meinem Hund dort spazieren oder fahre mit dem Quad durch den Wald. Das Gelände ist ideal dafür: leicht hügelig, sehr sandig. Dort kann man sich richtig austoben. Man muss das gesehen haben. Diese gefluteten Bergbauseen haben einen ganz besonderen Charme: Sie haben etwas sehr Futuristisches. Wenn man von der bewaldeten Seite hinüber ans andere Ufer schaut, hat man das Gefühl, man schaut auf eine Wüste. Nach meiner Zeit bei der Bundeswehr genieße ich diese Ruhe sehr. Es ist schön wieder zu Hause zu sein, bei meiner Familie und meinen Freunden. Das hat mir gefehlt.



Foto: privat

Als Soldat auf Zeit war Jens Pfeiffer (32) an vielen Orten in Deutschland und auf der ganzen Welt stationiert. Nun ist der gebürtige Luckauer in seine Heimat zurückgekehrt und absolviert eine Ausbildung als Anlagenmechaniker bei den Stadt- und Überlandwerken GmbH Luckau-Lübbenau.

Jan Delay in Finsterwalde

Musik-Festivals gehören zum Sommer wie Erdbeereis und Rhabarberschorle. In Finsterwalde lässt sich dieses unbeschwerte Lebensgefühl wieder am 19. Juli beim Sparkassen Sommer-Open-Air zelebrieren. Deutschsprachige Künstler der Spitzenklasse wie Jan Delay mit seinem Live-Orchester, Wincent Weiss mit seiner Band sowie Stereoact werden den Marktplatz zum Beben bringen. Die Weberknechte und das Finsterwalder Männerballett runden als regionale Acts das Programm ab. Mit dem Einlass um 17 Uhr können Besucher sich die besten Plätze sichern, um bei den Konzerten hautnah dabei zu sein. Tickets: 50 Euro.

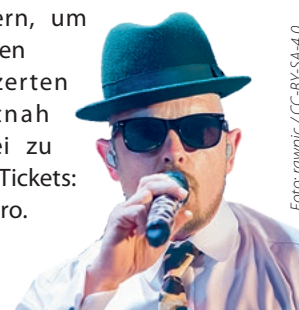
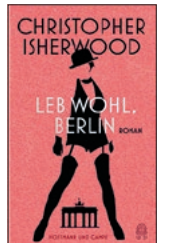


Foto: rampic / CC-BY-SA-4.0

Lesestoff

Brodelndes Berlin

Die letzten Tage der Weimarer Republik in Berlin: Während sich die Nationalsozialisten im Hintergrund formieren, feiern die Menschen Ende der 20er in den Bars und Clubs, als gäbe es kein Morgen. Ein fein gezeichnetes Porträt einer untergehenden Metropole.



9,99 Euro
Atlantik
ISBN
9783455650778

Rache ohne Reue

Selbst großen Verbrechen stehen, wie in dem Band, manchmal nur winzige Entscheidung vor. Die Taten, Körperverletzung oder Mord, ergeben sich beiläufig und bleiben ungestraft. Von Schirach erzählt, er bewertet nicht. Deutlich wird: Gut und böse sind nah beieinander.



18,00 Euro
Luchterhand
ISBN
9783630875385

Gesund geht einfach

Kohl-, Atkins-, Ketogene und Paleo-Diät – dieses Buch nimmt die vermeintlich Diät-Wunder auseinander, legt wissenschaftlich fundiert dar, welche Ernährung das Wohlbefinden fördert und hilft, beim Griff in den Kühlschrank auf den gesunden Menschenverstand zu hören.



24,95 Euro
Insel Verlag
ISBN
9783458177906

Der Zahnpfutzelfer

Welche Eltern kennen das nicht: Sobald sich die Zahnbürste dem kindlichen Mund nähert, ertönt ein Schrei als hätte man das Lieblingskuscheltier filetiert. Sobald Löwe, Elefant und Co. zur Bürste greifen, wollen ihnen allerdings auch die Resistertesten nacheifern.



12,90 Euro, Boje Verlag Hardcover
ISBN 9783414825001

Man beißt in eine Supermarktomate und – sie schmeckt nach nichts. Alternativen gibt es kaum. Seit große Konzerne mit Monokulturen den Markt kontrollieren, hat sich die Zahl der Saatgutsorten auf ein Minimum reduziert. Vereine wie VERN in der Uckermark setzen sich deshalb für die Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen ein. Und der Schaugarten ist ein Ausflugstipp für die ganze Familie.

Der Raum, den Katrin Rust „unsere Schatzkammer“ nennt, erinnert an eine Speisekammer, doch der Inhalt der Gläser und Plastikbehälter, die dort lagern, ist tatsächlich von unschätzbarem ökologischen Wert. Saatgut von Tomaten, Gurken, Kürbissen, von Kräutern und Pflanzen, die zum Teil kaum jemand kennt, weil es sie im Supermarkt nicht zu kaufen gibt. Mehr als 2.000 Sorten sind es, die der Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen (VERN) im uckermärkischen Greiffenberg für die Nachwelt bewahrt. Und Chefgärtnerin Katrin Rust wählt jedes Jahr neue Samen aus, um sie mit ihrem Team auszusähen. „Viele Sorten würden sonst aussterben“, sagt sie, bevor sie in den VERN-Schaugarten führt.

Unbekannte Aromen

Man hört nichts als die Vögel und den Wind. Bienen und Hummeln umsurren die Kräuter. Die Beete und Felder am Rande des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin, die sich auf ca. 400 Hektar ausbreiten, sind ein kleines Naturparadies. Hin und wieder spazieren Besucher durch den Garten, naschen von den Sträuchern oder kaufen Saatgut. Katrin Rust rupft mal hier und mal da ein Blatt ab und gibt sie zum Probieren. Blattsalate, die mal bitter, mal nussig schmecken. „Wahnsinn, oder?“, fragt die studierte Landwirtin. „Das sind Aromen, die kennt man doch gar nicht.“ Vor allem für Kinder sei das ein Geschmackserlebnis. Als sich der vorwiegend mit Spenden finanzierte Verein Mitte der 1990er gründete, wollte er sich genau dafür einsetzen: Dass diese Vielfalt nicht vergessen wird. Dass wenig populäre Kulturpflanzen erhalten und das Wissen um Zucht, Anbau und Nutzung weitergegeben wer-

Die Samenretter

Ein brandenburgischer Verein bewahrt das Saatgut von rund 2.000 seltenen Pflanzen



Gartenleiterin Katrin Rust beackert das Feld. Eine Distel sei mehr als nur Unkraut, sagt sie. Das Gewächs verrate viel über die Bodenbeschaffenheit.

Fotos (3): SPREE-PR/Schulz



In diesem Kämmerchen befindet sich die Saatgutdatenbank des VERN.



Mal süß, mal sauer, mal groß, mal klein: Die Tomatenvielfalt ist riesig.

Saatgutseminare

23. Juni

Vermehrung von Selbst- und Fremdbefruchtern, Sortenpflege

Blütenbiologie, Vermeidung unerwünschter Fremdbestäubungen, Selektion von Samenträgern bei Salat- und Radieschen, Verkostung traditioneller Erdbeersorten

25. August

Saatguternte und Aufbereitung

Bestimmung des Erntezeitpunkts, Handernte und Saatgutaufbereitung verschiedener Arten, Einsatz von Handsieben und kleinen Maschinen. Anmeldung per E-Mail bei info@vern.de oder telefonisch unter 033334 70232. Kosten: 20 Euro.

den. VERN informiert Kleingärtner, Landwirte und Interessierte, um ihnen beim Pflanzen zu helfen. Das sei wichtig für die Ernährungssouveränität, sagt Katrin Rust.

Pflanzen als Klimakompass

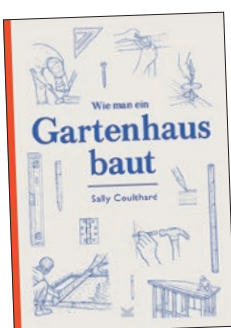
Sie schaut auf das Erdbeerbeet und schüttelt den Kopf. „Wie im vergangenen Jahr, die Pflanzen sind viel zu kleingeraten“, murmelt sie und lässt ihren Blick über den Garten schweifen, in dem Apfel- und Kirschbäume blühen, der Lavendel wuchert und zahlreiche Kräuter die Wege zieren. „Alles etwa zwei Wochen zu früh“, sagt sie. Das Klima, vor allem die Dürre mache auch dem Verein zu schaffen. Den Sommer 2018 hat ihr Brunnen noch verkräftet. In diesem Jahr wollen sie den ehemaligen Karpfenteich anzapfen. Und dann? Das Klima ändere sich und damit irgendwann auch die gängigen Sorten, die es zu kaufen gäbe. Karin Rust zuckt mit den Achseln: „Vielleicht kann die typische Supermarktomate die Dürre nicht mehr aushalten und dann schauen wir in unsere Datenbank, ob eine andere Sorte besser überleben kann.“

VERN e. V.

Burgstraße 20
16278 Angermünde
OT Greiffenberg
www.vern.de

Öffnungszeiten Schaugarten
Mai bis Sep.: Mo. bis Sa. 10–16 Uhr
Okt. bis April: Mo. bis Fr. 10–15 Uhr

Verlosung



Wenn man Menschen fragt, was sie glücklich machte, kommt bei den meisten an irgendeiner Stelle der eigene Garten. Und in den gehört bekanntlich eine Laube, ein Minirückzugsort, in dem man sich von der Arbeit im Grünen ausruhen kann. Am besten baut man diese selbst. Weil es gar nicht so schwer ist, wie man zunächst denken mag

und weil man sich stolz auf die eigene Schulter klopfen kann. Die Anleitung gibt die britische Autorin **Sally Coulthard** in „**Wie man ein Gartenhaus baut.**“

In den sozialen Medien und in Hochglanzmagazinen sieht man sie überall: perfekt getrimmten Gär-



ten. Die Ernte liegt akkurat arrangiert auf schweren Eichentischen, die Beete sind geschmackvoll dekoriert. Wie unrealistisch dieses und warum auch selbst gezogene, aber stark verschrumpelte Zucchini ein echter Serotonin-Booster sind, erzählt **Stefan Schwarz** in „**Der kleine Garten-**

versager. Vom Glück und Scheitern im Grünen.“

Die Stadtwerke Zeitung verlost jeweils zwei Exemplare der Bücher.

Senden Sie bis zum **31. Juli** eine E-Mail mit Ihren Kontaktdaten und dem Kennwort „**Gartenglück**“ an: swz@spree-pr.com.

Viel Glück!

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Durch die Teilnahme am Gewinnspiel geben Sie, basierend auf der EU-Datenschutzgrundverordnung, Ihre Einwilligung für die Speicherung personenbezogener Daten. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

Frühlingsfest an der Neiße 2019



Doppelstadt im Frühlingsflair: Vom 17. bis zum 19. Mai 2019 herrscht das Motto „Jugend kreativ“



Buntes Markttreiben im Altstadtbereich und ein Trödelmarkt sorgen neben den Fahrgeschäften für Volksfeststimmung. Auf das Riesenrad müssen die Besucher in diesem Jahr allerdings verzichten.



Helmut Arnold neben dem zweifachen Straßenradweltmeister Täve Schur (l.) in Chemnitz zur Deutschen Straßenradmeisterschaft 2017.

Foto: privat

Auf das deutsch-polnische Frühlingsfest strömen auch 2019 sicher wieder zahlreiche Besucher. Mit vielen Veranstaltungen und prominenten Künstlern wollen die Programmleute an drei aufeinanderfolgenden Tagen Leben in die Innenstädte von Guben und Gubin bringen und diese in kunterbunte Festmeilen verwandeln.

Freitag, 17. Mai 2019:

- 15–24 Uhr: ▶ Markttreiben und Fahrgeschäfte im Altstadtbereich
- ▶ Vorstellung der Talente des Talente-Wettbewerbs
- ▶ Vorstellung der Gubener bzw. Gubiner Kinder- und Jugendbeiräte
- ▶ Offizielle Begrüßung durch die Bürgermeister der Städte Guben/Gubin mit der 24. Apfelkönigin
- 18 Uhr: Musikschulen öffnen Kirchen „Eine musikalische Reise mit der Gubener Straßenbahn“
- 21–22 Uhr: Rapperduo „Erinel & Esco“
- 22–24 Uhr: DJ Akta



Ein Besuchermagnet ist das alljährliche Entenrennen.

Foto: Stadt Guben

Samstag, 18. Mai 2019:

„150 Jahre Fahrrad Guben und Gubin 1869 – 2019“

- 11–24 Uhr: Markttreiben und Fahrgeschäfte im Altstadtbereich
- 9–18 Uhr: Trödelmarkt auf dem Friedrich-Wilke-Platz
- ab 14 Uhr: Aktionen des Gubener Radsport e.V.
- ▶ Ausstellung historischer Fahrräder aller Art
- ▶ Teile- und Trödelmarkt für Fahrräder
- ▶ Lauf- und Hochradfahren für jedermann
- ▶ Parcours für Kinder mit eigenen und historischen Fahrrädern
- 14 Uhr: Stadtwette der Bürgermeister Guben und Gubin: „Wer bringt die meisten Teilnehmer zum Fahrradkorso an den Start?“ – Start: 14.30 Uhr
- 15.30 Uhr: Wahl der Radsportlady und des Radsportboys und Siegerehrung „Sportler des Jahres“
- 16 Uhr: Lauf- und Hochradpräsentation mit dem Weltmeister im Hochrad des Jahres 2018 Helmut Arnold
- 18 Uhr: Michael-Jackson-Show
- 20–24 Uhr: Ost-Rock-Coverband „Die Ossis“



Ostrock live von den „Ossis“.

Foto: Bert Eulitz

Sonntag, 19. Mai 2019: „Europas – Kinder“

- 11–20 Uhr: Markttreiben und Fahrgeschäfte im Altstadtbereich
- 9–18 Uhr: Trödelmarkt auf dem Friedrich-Wilke-Platz
- ab 14 Uhr: Vielfältige Kinderattraktionen
- 14 Uhr: ▶ Sieger des deutsch-polnischen Talente-Wettbewerbs der Gubener/Gubiner Kinder- und Jugendbeiräte
- ▶ Entenrennen auf der Egelneiß
- 15–16 Uhr: ▶ „Cross River Queens“ von der Musikschule „Johann Crüger“
- ab 15.30 Uhr: Kinderlieder-Mit-Mach-Show inklusive Ballon Entertainment mit Rally Ewersbach
- 16–17 Uhr: Andreas Gabalier Double „Kevin“
- ca. 17 Uhr: Siegerehrung im Entenrennen
- 18 Uhr: Abschlussbühnenprogramm mit der Schlagerpopband Feuerherz



„Cross River Queens“.

Foto: Bernd Schröter



Tolle Stimmung verspricht „Kevin“.

Foto: JF medial



Schlagerpop mit „Feuerherz“ am Sonntagabend.

Foto: ©Universal Music/Electrola